

Arbeitsprogramm der Juso Landesorganisation Bremen 2010-2012

„Zukunft machen wir mit Links! – Sozial, gerecht und solidarisch“

1. Ausgangslage: Die SPD im Jahr 2010

Das vergangene Jahr 2009 stellte für die SPD eine Zäsur dar. Nach der verlorenen Europawahl folgte bei der Bundestagswahl im September eine weitere Niederlage, die der SPD nicht nur ihr schlechtestes Nachkriegsergebnis bescherte, sondern nach 10 Jahren Regierungsbeteiligung auch den Gang in die Opposition bedeutete. Besonders erschreckend ist, dass die SPD bei ihren Kernwählern nicht mehr glaubwürdig ist.

Die SPD ist jetzt gefordert, ihre Rolle im Bund neu zu finden und sich neben Grünen und der Partei die Linke als Oppositionspartei zu profilieren. Hierzu gehört auch, die Regierungspolitik der letzten Jahre kritisch zu hinterfragen. Mit Hartz IV hat die SPD nicht nur die Erwerbslosen enttäuscht und sich selbst nicht mehr wählbar gemacht, sondern auch in großen Teilen der ArbeitnehmerInnenmittelschicht die Angst vor dem sozialen Abstieg geschürt. Gleichzeitig ist unter Regierungsbeteiligung der SPD die Armut nicht etwa weniger geworden, sondern die soziale Spaltung der Gesellschaft hat zugenommen.

Somit ist es der Sozialdemokratie nicht gelungen, ihr zentrales Versprechen der sozialen Gerechtigkeit zu erfüllen.

Um mittelfristig wieder für breitere Schichten wählbar zu werden, muss es der SPD gelingen zu formulieren, wie sie dieses Versprechen einlösen möchte. Sich bloß darauf zu verlassen, dass Schwarz-Gelb Fehler macht, wird auf Dauer nicht reichen.

Der Bundesparteitag im November 2009 hat gezeigt, dass dies grundsätzlich auch von der Parteiführung verstanden worden ist. Der Ansatz, Zukunftsfragen innerhalb der Partei breit zu diskutieren macht außerdem deutlich, dass die neue Parteiführung gewillt ist, Kommunikation innerhalb der Partei nicht mehr nur von Oben nach Unten erfolgen zu lassen. Auch das ist ein Schritt in die richtige Richtung. Es wird sich zeigen, ob diesem Schritt weitere folgen oder ob bei kritischen Entscheidungen wieder die „Basta-Politik“ regiert. Letztlich wird der Erfolg der SPD aber auch davon abhängen, ob es ihr gelingt ihre Mitglieder wieder in Entscheidungen einzubeziehen und dann auch zu diesen Entscheidungen zu stehen.

Auch die Bremer SPD muss Konsequenzen aus den Wahlen 2009 ziehen. Angesichts des Umstandes, dass die SPD auch in Bremen bei beiden Wahlen zweistellig verloren hat, ist auch die Tatsache, dass die Bremer SPD als einziger Landesverband

37 über 30 Prozent landete, kein Trost. Und auch bei uns zeigt sich, dass die SPD vor
38 allem bei ihren Stammwählern verloren hat. Insbesondere vor dem Hintergrund der
39 2011 anstehenden Bürgerschaftswahl muss die SPD schnell reagieren. Es muss uns
40 gelingen, unser eigenes Profil auch in Abgrenzung zum starken grünen Koalitions-
41 partner zu schärfen und deutlich zu machen, dass die SPD auch nach 64 Regierungs-
42 jahren noch Ideen für die Entwicklung Bremens hat.

43

44 **2. Die Rolle der Jusos**

45 Wir wollen junge Menschen für unser politischen Positionen gewinnen und sie ein-
46 laden, diese mit uns weiter zu entwickeln. Dazu genügt es jedoch nicht nur im eige-
47 nen Saft zu schmoren, sondern wir müssen uns gegenüber Gruppen außerhalb des
48 Verbandes und der Partei öffnen, auch wenn dies uns unter Umständen dazu zwingt,
49 die eigene Vorstellungen zu hinterfragen. Diese Öffnung wollen wir in den nächsten
50 Jahren vorantreiben.

51 Wir Jusos verstehen uns jedoch nicht nur als politischer Jugendverband, sondern
52 auch als linker Richtungsverband, der die Ausrichtung der SPD mitgestalten will.
53 Das heißt, dass wir darum kämpfen, unsere Positionen innerhalb der Partei mehr-
54 heitsfähig zu machen und uns, wenn notwendig, auch kritisch zur Partei zu positio-
55 nieren. Wir müssen diejenigen sein, welche die Partei in den zentralen Fragen zur
56 fortschrittlichen Positionierung drängen und sie auch zur organisatorischen Erneue-
57 rung treiben.

58

59 **3. Unsere Handlungsfelder**

60

61 **a) Umverteilung**

62 Die soziale Schere ist auch in den letzten Jahren weiter auseinander gegangen. Im-
63 mer mehr Menschen leben in Armut und der Blick auf den Schulabschluss der Eltern
64 ist immer noch das sicherste Indiz dafür, was aus einem Menschen wird. Die Wirt-
65 schaftskrise hat diese Entwicklungen weiter verstärkt und beschleunigt.

66 Diese Probleme werden vom neoliberalen Mainstream nicht als gesamtgesellschaft-
67 liche Aufgaben begriffen, die es gemeinschaftlich zu lösen gilt, sondern die Verant-
68 wortlichkeit wird beim Einzelnen gesehen. Beispiele dafür sind die aktuelle Debatte
69 um die Kopfpauschale im Gesundheitssystem oder die zunehmende Privatisierung
70 der Rentenversicherung, aber auch die Äußerungen von FDP-Chef Guido Wester-
71 welle zum Umgang mit Arbeitslosen.

72 Wir Jusos akzeptieren diese Entwicklung nicht. Der neoliberalen Individualgesell-
73 schaft stellen wir die solidarische Teilhabegesellschaft entgegen - Unsere Antwort
74 auf die soziale Spaltung heißt Umverteilung.

75 Der Schwerpunkt unserer Arbeit wird daher in den nächsten zwei Jahren auf Politik-
76 bereichen liegen, die für die Verteilungsfragen unserer Gesellschaft relevant sind.

77

78 Arbeit

79 In den beiden vergangenen Jahren haben sich die Bremer Jusos intensiv mit dem
80 Thema „Gute Arbeit“ beschäftigt. Wir wollen in den kommenden Jahren an diese
81 Beschlusslage anknüpfen und sie konkretisieren.

82 Handlungsbedarf sehen wir insbesondere im Bereich Hartz IV. Das Urteil des Bun-
83 desverfassungsgerichts, das die Erhebung der Regelsätze für Kinder für verfas-
84 sungswidrig erklärt hat, bietet eine Chance für eine weitergehende Reform.

85 Die Bremer Jusos werden diese Chance nutzen und sich neben dieser Frage u.a. mit
86 einer Neuordnung der so genannten 1-Euro-Jobs beschäftigen.

87 Ein weiterer Fokus soll auf der Situation junger Erwerbsloser und der Frage des
88 Lehrstellenmangels liegen. Hier haben wir, vor dem Hintergrund des Auslaufens des
89 Ausbildungspaktes, insbesondere die Lage in Bremen im Blick.

90 Neben der Situation Arbeitsloser soll ein weiterer Schwerpunkt im Bereich Arbeit
91 auf die Situation junger Erwerbstätiger gelegt werden. Hierzu wollen wir Ende des
92 Jahres einen Workshop veranstalten, der sich unter anderem mit der Frage beschäf-
93 tigt, wie die Realität junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt aussieht. (prekäre Be-
94 schäftigung, Generation Praktikum, 1./2.Schwelle) und welche Probleme sich beim
95 Einstieg ins Berufsleben ergeben.

96

97 Öffentliche Daseinsvorsorge und Soziale Frage

98 Eng mit dem Themenfeld Arbeit verbunden sind die Bereiche Soziales und öffentli-
99 che Daseinsvorsorge. Wir wollen diese beiden Themen gemeinsam diskutieren, da
100 sie unmittelbar miteinander zusammen hängen. Soziale Benachteiligung drückt sich
101 nicht nur in materieller Armut aus, sondern auch darin, dass gesellschaftliche Teil-
102 habe nicht gewährleistet wird.

103 In einem ersten Schritt wollen wir uns daher damit beschäftigen, wie sich soziale
104 Spaltung in der Gesellschaft und insbesondere in Bremen darstellt. Ausgehend da-
105 von wollen wir diskutieren, welche Aufgaben öffentlich erbracht werden müssen,
106 um die Folgen materieller Armut gering zu halten. Hier bei werden wir uns u.a. auf
107 die Beschlusslage der Bundes-Jusos beziehen.

108

109 Wirtschaftspolitik

110 Die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise treffen vor allem die Arbeitnehmerin-
111 nen und Arbeitnehmer in aller Welt, auch in Bremen. Aufgrund des Unvermögens
112 der neoliberalen/konservativen Bundespolitik Maßnahmen zu treffen, die einen er-
113 neuten Finanzcrash auf Kosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verhin-
114 dern könnten, fordern wir Jusos eine aktive Rolle der Landespolitik in wirtschaftspo-
115 litischen Fragen. Wir müssen weg von dem neoliberalen Dogma „Mehr Markt, we-
116 niger Staat“.

117 Sozialdemokratische Wirtschaftspolitik ist im Kern Beschäftigungspolitik. Dazu
118 setzen wir neben dem Erhalt Bremens als Industrie- und Handelsstandort auf den
119 Ausbau neuer innovativer Wirtschaftszweige, wie der Windkrafttechnologie.

120

121 Bildung

122 Die Jusos Bremen betrachten die geplante Einführung des von Schwarz-Gelb ge-
123 planten nationalen Stipendienprogramms als Pointierung einer unsolidarischen Stu-
124 dienfinanzierung. Nach dem Selektionsprozess eines sozial undurchlässigen Schul-
125 systems, soll an den Universitäten fortgesetzt werden, was zuvor begann: Dem zu
126 geben, der schon hat. In enger Koordination mit der Bündnisliste AStA für Alle
127 (AfA) werden die Jusos Themen wie Studienfinanzierung, Rechtsextremismus an
128 Universitäten und studentische Sozialpolitik künftig stärker aufgreifen und mit Hilfe
129 von Diskussions- und Informationsveranstaltungen entsprechend begleiten.

130

131 Im Bereich der Schulpolitik begrüßen wir die von der rot-grünen Landesregierung
132 eingeleiteten Reformen, mit der Oberschule als Regelschule. Dies kann für uns den-
133 noch nur ein Zwischenschritt sein. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass es nur
134 noch „Eine Schule für alle“ gibt. Für dieses Modell werden wir besonders unter den
135 Bremer Schülerinnen und Schülern werben.

136 Auch über die Strukturfragen hinaus werden wir uns für Chancengleichheit im Bil-
137 dungssystem einsetzen. Privatschulen, sowie außerschulische Nachhilfe als Regel-
138 fall, widersprechen unserer Vorstellung von einem Schulsystem, was allen die glei-
139 chen Perspektiven ermöglicht.

140

141 **b) Weitere Politikbereiche**

142 Neben dem Schwerpunkt Umverteilung werden wir natürlich auch weitere aktuelle
143 Themen, zum Beispiel im Bereich der internationalen und der Innenpolitik aufgrei-
144 fen.

145

146 Internationales

147 Die Themenbereiche Internationales und Krieg und Frieden sind in der Vergangen-
148 heit von den Jusos-Bremen wenig bearbeitet worden. Für viele junge Menschen sind
149 dies jedoch zentrale Fragestellungen. Daher wollen wir uns in den nächsten beiden
150 Jahren verstärkt damit beschäftigen. Mögliche Themen wären z.B. die Frage, wie es
151 in Afghanistan weitergehen soll bzw. welche Anforderungen grundsätzlich an Aus-
152 landseinsätze der Bundeswehr gestellt werden, sowie die Reform der Europäischen
153 Union.

154 Da Diskussionen in diesem Themenfeld breit geführt werden müssen, werden wir an
155 die Debatten im Perspektivprojekt Internationales anknüpfen und Kooperationen mit
156 anderen Juso Gliederungen, z.B. in Niedersachsen, suchen.

157

158 Inneres

159 Für uns Jusos steht fest: Freiheit und Sicherheit schließen sich nicht gegenseitig aus.
160 Ein Leben in Sicherheit ist eine essentielle Voraussetzung für die freie Entfaltung
161 des Einzelnen und somit für seine individuelle Freiheit.

162 Das bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass die Freiheit des Einzelnen bzw. die
163 Freiheit aller in diesem Land lebenden Menschen nicht in unverhältnismäßiger Art
164 und Weise zugunsten einer vermeintlichen Sicherheit beschnitten werden darf.

165 Deswegen begrüßen wir das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Vorratsdaten-
166 speicherung vom 02. März 2010. In dem Urteil verpflichtet das Bundesverfassungs-
167 gericht die deutschen Telekommunikationsanbieter zur sofortigen Löschung der bis
168 dahin gesammelten Daten und stellt fest, dass die Vorratsdatenspeicherung in ihrer
169 bisherigen Umsetzung verfassungswidrig ist. Es wurde aber ebenfalls festgestellt,
170 dass die Vorratsdatenspeicherung nicht grundsätzlich unzulässig ist, sondern unter
171 verschärften Anforderungen an den Datenschutz und die Abrufmöglichkeiten,
172 durchaus denkbar ist.

173 Wir werden die gesetzgeberischen Entwicklungen in diesem Bereich in den nächsten
174 Monate aktiv verfolgen und uns zu den aufkommenden Vorschlägen positionieren.

175 Außerdem wollen wir uns an der geplanten Aktionswoche des Bündnisses „Freiheit
176 statt Angst“ im Herbst dieses Jahres beteiligen.

177 Ferner sind wir auch gegen die Möglichkeit der Online-Durchsuchung. Die Bekämp-
178 fung von Kriminalität nicht zu einer grenzenlosen oder ausufernden Möglichkeit des
179 Eingriffs in Freiheitsgrundrechte führen.

180 Der Schutz der Grundrechte des Einzelnen muss an oberster Stelle stehen. Dafür
181 wollen wir auch in Zukunft weiterhin eintreten.

182

183 **4. Bürgerschaftswahl 2011**

184 Unser Ziel für die Bürgerschaftswahl 2011 ist klar. Wir wollen eine Fortführung der
185 rot-grünen Koalition, in der wir unsere sozialdemokratischen Schwerpunkte umset-
186 zen können.

187 Wir Jusos haben den Anspruch, das Regierungsprogramm der SPD in Bremen mit-
188 zugestalten und zu prägen. Um unsere Anforderungen an das Wahlprogramm zu
189 formulieren, findet vor den Sommerferien ein Tagesworkshop statt, auf dem konkre-
190 te Anforderungen an das Bürgerschaftswahlprogramm formuliert werden. Die in-
191 haltliche Vorbereitung diese Workshops erfolgt in enger Zusammenarbeit der Un-
192 terbezirke und der Landesorganisation.

193 Die organisatorische Vorbereitung des Bürgerschaftswahlkampfes erfolgt auf dem
194 Verbandswochenende Ende 2010. Hier gilt es sich insbesondere mit der Frage zu
195 beschäftigen, wie die neue Wählergruppe der 16 – 18jährigen als neue Zielgruppe,
196 aber auch die Gruppe der 18-24jährigen, in der die SPD bei der Bundestagswahl
197 2009 besonders viele Stimmen verloren hat, anzusprechen sind.

198 Auch in den Prozess der Kandidatenaufstellung werden wir Jusos uns einmischen.
199 Uns ist es dabei wichtig, linke Kandidatinnen und Kandidaten zu unterstützen, die in
200 Fraktionen und Senat unsere Themen vertreten.

201 In diesem Zusammenhang unterstützen wir Kandidaturen von Jusos, die sich inhalt-
202 lich für Juso-Positionen in unseren Städten einsetzen wollen.

203

204 **5. Bildungsarbeit**

205 Im August dieses Jahres ist ein gemeinsames Seminar mit den Braunschweiger Jusos
206 geplant, dass in Bremen bzw. in der Nähe von Bremen stattfinden soll. Das Angebot
207 soll sich vorrangig an neuere Mitglieder richten.

208 Ende 2010 ist ein Verbandswochenende geplant, das die über das Jahr 2010 erarbei-
209 teten Themen vertiefen und den Bürgerschaftswahlkampf vorbereitet soll.

210 Ein weiteres Verbandswochenende ist für Ende 2011 geplant.

211 Neben den genannten Wochenendseminaren und dem Workshop zur Arbeitswirk-
212 lichkeit junger Menschen, sind ein bis zwei Tagesseminare geplant. Eines soll sich
213 mit neuen Formen der Verbandsarbeit beschäftigen. Zielgruppe für dieses Seminar,
214 sind die in den Unterbezirken aktiven Jusos. Ein/e Referent/in wird beim Juso-
215 Bundesverband angefragt.

216

217 **6. Teilstrukturen**

218 Die von Jusos traditionell – anstelle einer Juso-Hochschulgruppe – anerkannte linke
219 Bündnisliste „AStA für Alle“ (AfA) an der Universität Bremen, wird weiterhin der
220 zentrale Bestandteil der hochschulpolitischen Planung des Landesvorstandes blei-

221 ben. Der Landesvorstand unterstützt AfA in seinen Bestrebungen, die Beteiligung
222 der Studierendenschaft bei den Wahlen und bei eigenem studentischem Engagement
223 zu erhöhen und die Vertretung von Studierendeninteressen, unter dem Gesichtspunkt
224 von Chancengleichheit, Solidarität und Vielfaltigkeit zu stärken.

225 Parallel zu den Bemühungen der Jusos an der Universität Bremen im Rahmen von
226 AfA in Gremien und mittels Flyern sowie einem aktuellen Internetauftritt Präsenz zu
227 zeigen, richten die Jusos eine Rubrik Hochschulpolitik auf ihrer Homepage ein. Ne-
228 ben der Bewerbung von Afa im Internet werden die Jusos AfA auch weiterhin mit
229 organisatorischer Unterstützung im Wahlkampf, Druckkostenzuschüssen und bei der
230 Anwerbung von Mitstreiterinnen und Mitstreitern unterstützen, um eine solidarische
231 und offene Hochschule für alle Wirklichkeit werden zu lassen.

232

233 **SchülerInnen**

234 Die Jusos Bremen sind in den letzten Jahren jünger geworden. Dieser Entwicklung
235 wollen wir durch den Aufbau einer SchülerInnenstruktur Rechnung tragen. Ange-
236 dacht sind regelmäßige SchülerInnenstammtische und eine SchülerInnenzeitung, die
237 zweimal im Jahr erscheinen soll und an verschiedenen Bremer und Bremerhavener
238 Schulen verteilt werden sollen. Um die Anbindung an den Landesvorstand zu ge-
239 währleisten wird ein/e Verantwortliche/r für die SchülerInnenarbeit benannt und im
240 Landesvorstand kooptiert. Der/die SchülerInnenverantwortliche hält außerdem den
241 Kontakt zu den Juso-SchülerInnen auf Bundesebene.

242

243 **Frauen Netzwerk**

244 Die Jusos sind ein feministischer Richtungsverband. Daher ist die Gleichstellung
245 von Männern und Frauen für uns ein wichtiges Ziel. Alle politischen Themen wer-
246 den bei uns daher auch unter feministischen und Gleichstellungsgesichtspunkten
247 behandelt.

248 Leider ist der Verband trotzdem weiterhin männlich geprägt. Nur 30 Prozent unserer
249 Mitglieder sind Frauen. Wir wollen daher Räume schaffen, in denen Frauen Positio-
250 nen entwickeln können, aber auch Probleme, die sich aus dieser Situation ergeben,
251 benennen können. Hierzu werden geeignete Instrumente gesucht. Möglich wäre zum
252 Beispiel eine Reaktivierung des Frauennetzwerks und des Frauensalons, an der sich
253 auch Frauen jenseits des Juso-Alters beteiligen können.

254

255 **7. Bundesverband und Zusammenarbeit mit anderen Landesverbänden**

256 Die Landesorganisation vertritt die Bremer Jusos auf Bundesebene. Alle Vertre-
257 rinnen und Vertreter in den Perspektivprojekten, sowie die VertreterIn im Bundes-

258 ausschuss erstatten dem Landesvorstand regelmäßig über ihre Arbeit Bericht.
259 Vertreterinnen und Vertreter in den Perspektivprojekten werden in den Landesvor-
260 stand kooptiert und stellen sicher, dass die Diskussionen auf Bundesebene in den
261 Verband kommuniziert werden.

262 Neben der Arbeit in den Gremien des Juso-Bundesverbandes wollen wir die Arbeit
263 mit anderen Teilen des Verbandes intensivieren, um unterschiedliche Kompetenzen
264 zu nutzen und eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen. Beispiele dafür sind gemein-
265 same Seminare oder Aktionen.

266

267 **8. Zusammenarbeit innerhalb der Landesorganisation**

268 Die Zusammenarbeit innerhalb der Landesorganisation erfolgt über die gegenseitige
269 Einbindung aller Gremien. Die Vorsitzenden der Unterbezirke werden als ständige
270 Gäste zu den Sitzungen des Landesvorstandes eingeladen und gewährleisten so den
271 Informationsfluss innerhalb der Landesorganisation. Alle Mitglieder des Landesvor-
272 standes, sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Perspektivprojekte stehen den
273 Unterbezirken zur inhaltlichen Diskussion zur Verfügung.

274 Der Landesvorstand arbeitet grundsätzlich öffentlich. D.h. Landesvorstandssitzun-
275 gen, die vorrangig inhaltlich ausgerichtet sind oder der Erarbeitung von Anträgen
276 dienen sind öffentlich und werden entsprechend eingeladen. Darüber hinaus stellt
277 der Landesvorstand die inhaltliche Vorbereitung von Landesparteitagen über Dele-
278 giertenvorbesprechungen aller Juso-Delegierten sicher.

279